# Pätus
## und
# Arria

eine
Künſtler-Romanze.

*Paete, non dolet.*

Freiſtadt am Bodenſee,
1775.

In einer Stadt, wo alles frei
Wird aus und eingeführet,
Und wo, wenn's den Tranſit bezahlt,
Auch wohl Genie paſſiret.

Da kam auch eins ein junger Mann
Auf die berühmte Meſſen,
Der hat an Kunſt und an Gefühl
Den Gecken ſich gefreſſen;

Und hat der Jugend goldne Zeit
Durch Schnitzeln ſich verdorben,
Schnitt Arria und Pätus aus,
Juſt wie die Narr'n geſtorben.

Als wär' es nicht ſchon ſchlimm genug
Daß man ſo was muß leſen,
Wie in dem blinden Heidenthum
Der Menſch verderbt geweſen.

Iſt's nöthig, daß der Jugend wird
Solch Beiſpiel eingepräget,
Von Leuten, die durch Satans Liſt
Selbſt Hand an ſich geleget?

Hätt' er davor bei'm Hofrath Boehm
Jus Publicum gehöret,
Und was vom Miſt und vom — —
Herr — — gründlich lehret.

So könnte man ihn irgendwo
In ein Collegium ſetzen,
Und er brauchte nicht durch ſeine Kunſt
Die Sitten zu verletzen!

Und nun ſtellt er vor Weigands Thür
Das Bild gar aus zum Schauen!
Und alles lauft hin, Jung und Alt,
Die Männer und die Frauen.

So ſchlimm der Gegenſtand auch war,
So muß man doch geſtehen,
Viel Kunſt und noch viel mehr Natur
War an dem Werk zu ſehen.

Und denn ſo iſt die Jugend ſchwach
Setzt ſich gleich in die Stelle
Und überleget nicht genau
Den Unterſchied der Fälle.

So gieng's auch hier, ſie weinten laut,
Vergaßen Sehn und Hören,
Und fiel'n einander um den Hals
Als wenn ſie's ſelber wären.

Und als Sie rief: Es thut nicht weh!
Und Er den Dolch nun zückte,
Da gieng der Dolch durch Jedes Herz,
Des Auge dahin blickte.

Doch Leute, die bey Jahren war'n
Und die in Aemtern ſtunden,
Die hatten bald das Ridicül
Von dieſer That gefunden.

Und ſtrichen ſich das Unterkinn
Und ſchwur'n bei ihrer Ehre,
Man machte zu viel Lärm, daß nun
Ein Narre wen'ger wäre.

Auch mancher ſteif honnete Mann,
Den Gott und ſeine Gaben
Vor einer Sünde dieſer Art
Vorlängſt verwahret haben,

Wünſcht ſich und ſeinem Weibe Glück,
Daß er in ſeinem Leben
Durch kein gefährlich Ding, wie dies,
Ein Aergernis gegeben.

Das alles half dem Lärm nicht ab,
Der mehrte ſich indeſſen,
Die Jungen und die Mädgen war'n
Gar auf das Ding verſeſſen,

Und man befürchtete mit Recht,
Das Herz mögt' ihnen brechen,
Und wenn ſie ſich einſt ſatt geküſſt,
Sie möchten ſich erſtechen.

Da kam ein ſchöner Geiſt herbei *)
Und zeigt durch ſeine Lehren:
„Das Intereſſe dieſes Werks
„Beruhte auf Chimären:

„Sollt' ſich wohl die Miniſters Frau
„Weil man den Mann verwieſen
„Gleich in der erſten Ungeduld
„Erſtechen und erſchieſſen:



*) S. die Freuden des jungen Werthers.

„Denn, ſtellt von tauſend Fällen euch
„Nur einen in Gedanken,
„Wie's anders gehen könnt! wie bald
„Wird das Intereſſe ſchwanken!

„Geſezt, es hätte der Tyrann
„Das Urtheil unterſchrieben,
„Allein es reute ihn, und wünſcht':
„Es wäre unterblieben:

„Und er lies nun den braven Mann
„Mit Ehr und Gut beſchenken,
„Und dieſer zög auf's Land, um fern
„Vom Hof und ſeinen Ränken

„Sein

„Sein väterliches Gut zu bau'n,
„Die Kinder zu erziehen,
„Und dankt der Vorſicht in der Still
„Für das, was ſie verliehen;

„Iſt das nicht beſſer, als wenn er
„So gleich, der Welt verdroſſen,
„Sich in der erſten Stunde hätt'
„Erſtochen und erſchoſſen.“

Auch ſorgt' der Rektor jenes Orts,
Daß in dem Schulexamen
Zwei Knaben über dieſen Text
Zu diſputiren kamen *),

Die

*) Siehe die Geſpräche über die Leiden des jungen Werthers.

Die zeigten denn durch Mendelſon
Und die Empfindungsbriefe,
Daß aller Selbſtmord in der Welt
Am Ende dahin liefe:

„Daß man in Unglück ſich ſo ließ
„Durch Sinnlichkeiten rühren,
„Die höh're Seelenkräfte nicht
„Das Ruder ließe führen,

„Dagegen ſollt' der Menſch als Herr
„Sich wiſſen zu regieren,
„Und eh er ſich erſchießen wollt,
„Sich lieber diſtrahiren.“

In Leipzig gieng's die Weile bunt;
Mit Recht war zu beſorgen,
Die Leute die erſtächen ſich
Am lieben hellen Morgen.

Es fürchteten am Ende gar
Die feiſten Suprindenten,
Die Weiber präſentirten ihn'n
Den Dolch in ihren Händen.

Und riefen: „Herr, es thut nicht weh!“
Da hätten ſie ſich ſchämen,
Und gar vielleicht in eigner Hand
Den Degen müſſen nehmen.

Drum ſezten ſie ſich an den Tiſch
In Mänteln und in Krägen,
Und fiengen an mit Gott und Muth
Die Sach' zu überlegen.

Und wurden eins, daß man ſo gleich
Den Männern und den Frauen
Bei hundert Tholer Straf' verbot
Das Bildgen anzuſchauen.

Der Fremdling, der ſich unterſtünd'
Dergleichen einzuführen,
Sollt' künftig auf der Stelle gleich
Den Kopf dafür verlieren.

Den Künſtlern in dem Lande ſey's
Doch unverwehrt indeſſen,
Von Bildern dieſer Art hinfür
Auf allen ihren Meſſen

Zu ſchnitzen, zu behau'n, und auch
Im Lande zu verfahren;
Weil nie ein ſolches Aergerniß
Von ihnen zu befahren!